

LAUSITZER RUNDSCHAU

Hoyerswerda 25. März 2017, 02:41 Uhr

Die neue Oberschule als Neustart begreifen

HOYERSWERDA Mehr als zwölf Millionen Euro wird Hoyerswerda in den kommenden drei Jahren in den Bau einer neuen Oberschule im WK I in der Neustadt stecken. Eine Investition, die sich möglichst positiv auf die Zukunft der Stadt auswirken soll.



OB Stefan Skora und Bürgermeister Thomas Delling erhalten die Empfehlungen des Bildungsbeirates von Wilfried Kruse (2.v.l.), Professor Andrea Eckhardt (2.v.r.) und Sascha Wenzel (r.) ausgehändigt.

Foto: cw

Für das Bauwerk, das in den Mauern des ehemaligen Konrad-Zuse-Gymnasiums entsteht, laufen die Planungen bereits. Doch möglichst schnell sollte sich die Stadt auch über die pädagogisch-inhaltliche Ausrichtung der neuen Schule klar werden. Das empfiehlt zumindest der Bildungsbeirat der Stadt. In dem neunköpfigen Gremium arbeiten externe Experten aus ganz Deutschland, darunter Hochschulprofessoren, Vertreter von Stiftungen und Instituten, aber auch die Hoyerswerdaer RAA-Vorsitzende Helga Nickich mit. Oberbürgermeister Stefan Skora hatte diese Fachleute zur Mitarbeit im Bildungsbeirat eingeladen.

Nach intensiver Debatte legte der Beirat am Donnerstag nun seine Ergebnisse und Empfehlungen

für die neue Oberschule in Hoyerswerda vor. Das Fazit daraus ist: Mit dem Schulneubau hat die Stadt eine riesige Chance, sich als Bildungsstandort an die Spitze zu katapultieren. "Es sollte für Sie als Verantwortungsträger der Anspruch sein, hier eine Schule zu errichten, die Maßstäbe setzt", erklärte Bildungsexperte Dr. Wilfried Kruse als Sprecher des Bildungsbeirates. Mit einem zukunftsweisenden Konzept könne die neue Oberschule sachsenweit als Modellschule Bedeutung erlangen und weit über die Stadtgrenzen ausstrahlen. "Davon müssen Sie den Freistaat und die Bildungsagentur überzeugen", riet Kruse.

Das Image der sächsischen Oberschulen ist in den vergangenen Jahren immer schwieriger geworden. "Aber ganz zu unrecht", sind sich die Bildungsexperten einig. Die Oberschule, die die Übergänge in die berufliche Ausbildung, aber auch noch in die gymnasiale Oberstufe anbietet, ist ein wertvoller Teil der Bildungslandschaft. "Diese Schulen müssen gleichwertig dem Gymnasium sein – was die pädagogische Qualität und die räumlich-sachliche Ausstattung angeht", so die Auffassung des Bildungsbeirates.

Der Expertenkreis rät der Stadt deshalb, die neue Oberschule als Neugründung und nicht nur als Zusammenführung der beiden bisherigen Oberschulen zu betrachten. Das pädagogische Konzept und die architektonische Planung sollten neue Formen des Lernens und Lehrens ermöglichen. Multifunktionale und offene Lernräume sollten vielfältige Unterrichtsformen und individuelle Arbeit befördern.

Die Stadträte Uwe Blazejczyk (SPD) und Martin Schmidt (CDU) bedankten sich für die Hinweise der Experten. Schule muss auf die speziellen sozialen Lagen der Menschen eingehen, die in Hoyerswerda besondere sind. Hier leben in der Neustadt teils bis zu 40 Prozent der Menschen in einkommensschwachen Familien, in der Altstadt etwa 12 Prozent. Unter diesen Vorzeichen kann und muss eine neue Oberschule besondere lebenspraktische Angebote machen, so die Stadträte.

Catrin Würz